

Verschickt: Di, 27 Dez 2011 5:58 pm

Betreff: WG: E-Mail schreiben an: mugv.brandenburg.de - Erhalt der biologischer Vielfalt zählt zu größten Herausforderungen unserer Zeit - Beitrag MOZ vom 23.12.2011 Seite 11 "Sorge um biologische Vielfalt"

Offener Brief Sehr geehrte Frau Ministerin Tack! Welch ein Zynismus tritt mit Ihrem Pressebeitrag "Erhalt der biologischen Vielfalt zählt zu größten Herausforderungen unserer Zeit (22.12.2011)" in Anbetracht der hausgemachten Praxis in Brandenburg durch Ihren eigenen s.g. Tack-Beschluß aus diesem Jahr zu Tage! Wieso erkennen Sie Frau Ministerin

einen Verlust an Artenvielfalt, wenn es keine annähernd aussagekräftige Datenlage zur biologischen Vielfalt bei Ihren regional beauftragten Planungsgesellschaften, z.B. der für die Uckermark-Barnim, gibt? Auf Auskünfte der Regionalplanung zurückgreifen müssten Sie doch können,

oder? Nur wird die Ihnen nichts liefern können, da auch sie nur aktionistisch im nachlaufenden Gehorsam, vielfach ohne gesicherte Datengrundlage, quasi im Blindflug oder auf verallgemeinerte Verdachtsannahmen aufbauend handelt, dafür aber pflichtschuldig die Schutzgüter des Naturschutzes landesweit abschafft, um so Ihre Vorgabe von 2% Windflächen in Brandenburg, zusammen zu bekommen. Wir hingegen meinen:

1. Ändern Sie das Waldgesetz Brandenburgs und unterbinden Sie den Einschlag von Holz aller Art, um Flächen für vermeintlich "erneuerbare" Energien freizumachen und schreiben Sie eine Verpflichtung zur Wiederaufforstung durch Laubhölzer oder Mischwälder in diesem Gesetz bindend vor! Mehr CO² binden geht auf natürliche Weise nicht.

2. Beantragen Sie als Bundesratsinitiative die Änderung des BauGB und der

BauNVO, um ab sofort Flachdächer verbindlich als Solarenergieträger deutschlandweit in Anspruch zu nehmen und unterstützen sie diese Bauherren mit den Mrd. Euro aus den für erneuerbare Energie bereitgestellten Fördertöpfen des Bundes. Dann erst Frau Ministerin Tack, werden Sie in Ihrem eigenen Handeln ökologisch! Solange Sie Nahrungsanbauflächen und CO² speichernde Wälder zweckentfremdet zur Nutzung freigeben, solange schaden Sie mehr, als Sie

zu nutzen vorgeben! Die Linke selbst beklagt in einer von Ihrem agrarpolitischen Sprecher im Landtag, Ihrem Genossen Dr. Luthardt, einem auch von uns als Forstfachmann hoch geschätzten Experten, in einer diese Woche im Barnim verteilten Monats-Blatt, dass die Bundesregierung die Fördermittel für Regenwälder in Ecuador verweigert und fordern von der Bundeskanzlerin den Waldschutz, wegen des weltweit drohenden Klimawandels, nicht zu torpedieren. Wie sieht es mit dieser Einsicht im eigenen Land, in Ihrem eigenen Verantwortungsbereich aus, quasi vor Ihrer eigenen Haustür in den Brandenburger Forsten Frau Tack? Sie selbst hebeln den Status des nationalen und teilweise internationalen (europäischen) Schutzes von festgelegten Schutzgebieten aus. Die meisten von diesen Schutzziele tragen hier in Deutschland Gesetzescharakter und sind in der EU entsprechend verankert. Wie vereinbart sich das gegenteilige Handeln Ihrer Verwaltung mit Ihrem eigenen Unrechtsbewußtsein Frau Tack, z.B. bei > der Industrialisierung von

Großschutzgebieten wie dem Naturpark Barnim, durch Installation von Windfarmen (Energieindustrieanlagen lt. BauNVO) größten Ausmaßes, entspricht das Ihrer Vorgabe? > der Abschaffung bisher fließender 300m Schutzgürtel um Naturschutzgebiete(NSG) zur Sicherung der Arten und Populationsentwicklung -entspricht das Ihrer Handlungsanweisung? > der willkürlichen Verringerung der zu beachtenden Anzahl bisher geschützter Vogelarten und des Bestandsschutzes für Greifvogelhorste (u.a. auch Fischadler, Uhu, Rotmilan...), ebenso der Gebiete mit streng geschützten Fledermausarten - gerade die müssten absolute Tabuzonen im Rahmen der Planung von Windeignungsgebieten haben(!), steht das in Übereinstimmung mit den Inhalten Ihrer Pressemitteilung?> dem Fehlen jeglicher Schutzfestlegungen für Lurche, Frösche, Kröten und anderer geschützter Kriechtiere des Waldes, von Schmetterlingen, Faltern und Nutzinsekten (z.B. verschiedene Wildbienen und Hummelnarten), dem Nashornkäfer, von Fischen und Krebsen, streng geschützter Waldblumen und Kräuter usw. - alles soll nach Jahren der anerkannten Schutzbedürftigkeit nunmehr für kurzlebige Windräder mit satter Rendite unbeachtet bleiben, wie man in einem Redebeitrag eines SPD-Abgeordneten des Bundestages im Kinder-Radio-Sender "RadioJoJo" nach hören kann: http://www.radijojo.de/WCN_neu/page/unten.php?but=kontakt&audio

name=Kontakt&pl=Kontakt > der Rücknahme des Abstands von Windkraftanlagen zu Krankenhäusern auf 1.000m, statt der bisher 1.300m und das, wo doch renommierte Professoren großer Kliniken wegen der Gesundheitsrisiken durch Infraschallbelastungen von den Windenergieanlagen einen Mindestabstand von über 3.000 m zu jeglicher menschlicher Behausung fordern! Welche Schutznorm (DIN) gibt es eigentlich in dieser Beziehung für die noch empfindlicheren Ohren und Organismen der unter Artenschutz fallenden Tiere, wie reagieren Pflanzen? Ist das jetzt der Elchtest des Artenschutzes auf Brandenburgisch, auf Anweisung einer linken Umweltministerin, von Ihnen Frau Tack? Über hunderte Jahre gewachsene, also langlebige CO² bindende

Wälder wie der Buchenwald am Liepnitzsee sollen auf 1.000ha abhackt werden, um CO² sparende Energietürme für 30 Jahre Nutzungsdauer aufzubauen – das ist nach gesundem Menschenverstand Irrsinn pur! Es nützen keine "beispielhaften Projekte" als Leuchttürme des Artenschutzes, wenn die Komplexität in der Fläche nicht erkannt und verinnerlicht wird. Mit der Waldrodung für Windräder gehen alle Wohlfahrtswirkungen des Waldes und auch der Nutzung von Windenergie sowohl für den Menschen, als auch für die der angepassten Flora und Fauna verloren. Man nennt es Biodiversität wozu Sie sich bekennen müssten Frau Tack. Sonst gilt auch für die Linke im Land Brandenburg: Sie tranken alle Wein und predigten öffentlich Wasser! Wir möchten Sie daher zu einem Neustart für den 07. Januar 2012 um 11.00 Uhr

nach Ützdorf zu einer Waldwanderung in den für ein Windeignungsgebiet auserkorenen Erholungswald, einen Buchen- und Buchenmischwald an den Liepnitzsee einladen. Hier können Sie sich unter fachkundiger Führung einen persönlichen Eindruck vom Sinn oder Unsinn mancher Weisung in der

Praxis verschaffen und sich mit uns über Ihren Politikansatz austauschen. Wir würden uns freuen, Sie nicht nur begrüßen zu dürfen, sondern sehr gern mit Ihnen gemeinsam im Liepnitzwald Erfahrungen sammeln und ihn mit neuen Kenntnissen für eine nützliche Politik im Land wieder verlassen. Selbstverständlich passen wir bei dieser Wanderung alle auf Sie auf -zum Schutz vor Wölfen (den schwarzen, wie dem vom Rotkäppchen...). Treffpunkt ist am 07.Januar 2012

um 11.00 Uhr am Gasthof „Jägerheim“ im OT Ützdorf von Wandlitz, zwischen Liepnitzsee und Obersee gelegen. Das antworten Ihnen auf Ihren Pressebeitrag vom 22.12.2011 sehr besorgte Bürger-Wähler aus Wandlitz von der parteiunabhängigen Bürgerinitiative "Hände weg vom Liepnitzwald" und wir wünschen Ihnen trotz der noch bestehenden Differenzen einige erholsame, ruhige und friedvolle Stunden zum Fest und einen glücklichen Rutsch in ein für Sie persönlich und auch Ihre Mitbürger glückliches Jahr 2012.

Sprecher Hans-Jürgen Klemm www.pro-liepnitzwald.de Es gibt einen Wandkalender 2012 vom Liepnitzsee Format 36x31, Verkauf im Einzelhandel im Web.shop über www.pfingstberg.com und telefonisch 030 / 476 11 536 Preis ? glaube 15,00

Erhalt der biologischen Vielfalt zählt zu größten Herausforderungen unserer Zeit (22.12.2011)

Potsdam – Brandenburgs Umweltministerin Anita Tack (Linke) informierte heute in Potsdam über die biologische Vielfalt in Brandenburg, aktuelle Entwicklungstrends und beispielhafte Projekte des Artenschutzes. "Der Erhalt der biologischen Vielfalt zählt zu den größten Herausforderungen unserer Zeit", erklärte Tack. Sie kündigte zudem ein Maßnahmenprogramm der Landesregierung zum Erhalt der biologischen Vielfalt an und stellte eine neue Broschüre zur Artenvielfalt in Brandenburg vor.

Unter Federführung des Umweltministeriums arbeitet die Landesregierung gegenwärtig an einem Maßnahmenprogramm zur biologischen Vielfalt. Darin sollen Wege aufgezeigt werden, wie die biologische Vielfalt im Land bewahrt und nachhaltig genutzt werden kann. Grundlage sind die Bundesstrategie zur biologischen Vielfalt und der entsprechende Landtagsbeschluss vom 9. November dieses Jahres. "Wir verstehen den Maßnahmenplan als Programm der gesamten Landesregierung. Das landesspezifische Programm ist unser Beitrag zur Umsetzung der nationalen Strategie", sagte Tack.

Bei einigen Arten und Lebensräumen haben die kontinuierlichen Bemühungen

des Naturschutzes für eine positive Bestandsentwicklung gesorgt. Beispiele sind etwa einige Fledermausarten wie das Große Mausohr oder die Mopsfledermaus, Seeadler, Fischadler und der Wanderfalke. Es gibt aber auch negative Entwicklungen, etwa der anhaltende Rückgang von Vogelarten in der Agrarlandschaft wie Feldlerche, Kiebitz oder auch der Schreiadler und Rotmilan. Dieser Negativtrend setzt sich leider bei fast allen Amphibienarten fort.

"Die schwersten Verluste erleiden nicht die Arten, sondern deren Lebensräume", so die Ministerin. Rund drei Viertel aller Biotop- und etwa die Hälfte aller 6000 in Brandenburg vorkommenden Arten seien gefährdet. Etwa jede zehnte Art sei akut vom Aussterben bedroht. Bereits diese wenigen Beispiele machen deutlich, dass trotz

intensiver Naturschutzarbeit mit einem breiten Spektrum an Instrumentarien und internationaler und nationaler Naturschutzprogramme und -vereinbarungen zwar positive Entwicklungen von Arten und Lebensräumen erreicht werden, andererseits aber auch bedrohlich negative

Bestandsentwicklungen für eine Vielzahl von Organismen und deren Lebensräumen nicht verhindert werden konnten. "Die Ursachen hierfür sind

einerseits in den aktuellen Rahmenbedingungen wie der Landbewirtschaftung, aber letztendlich auch in der anthropogenen Überformung der Landschaft mit einem zunehmenden Flächenverbrauch und einer Flächenzerschneidung zu sehen", erklärte Tack. Auch die seit Jahren schon nachweisbaren klimatischen Veränderungen bleiben nicht ohne

Auswirkung auf die biologische Vielfalt.

In der aktuellen Broschüre wird der Trend deutlich, dass auch in Brandenburg die biologische Vielfalt bedrohlich abnimmt. In Anbetracht dieser Erkenntnis und der bundes- und europapolitischen Biodiversitätsziele will die Landesregierung mit einem Maßnahmenprogramm künftig gegensteuern. "Bund und Land sind in Übereinstimmung mit der EU der gemeinsamen Auffassung, dass der Erhalt der biologischen Vielfalt zu

den dringlichsten Herausforderungen unserer Zeit zählt", sagte Tack.

Die Broschüre kann kostenfrei bestellt werden beim:

Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Heinrich-Mann-Allee 103

14473 Potsdam

Tel.: 0331/866 7017, 7237

pressestelle@mugv.brandenburg.de

www.mugv.brandenburg.de

Kontakt:

Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz, Referat 02

"Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Internationale Kooperation", Alrun

Kaune-Nüßlein, Tel.: 0331/ 866 -7016, E-Mail:

Alrun.Kaune-Nuesslein@MUGV.Brandenburg.de

© 2011 Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz |

Kontakt | Impressum